

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

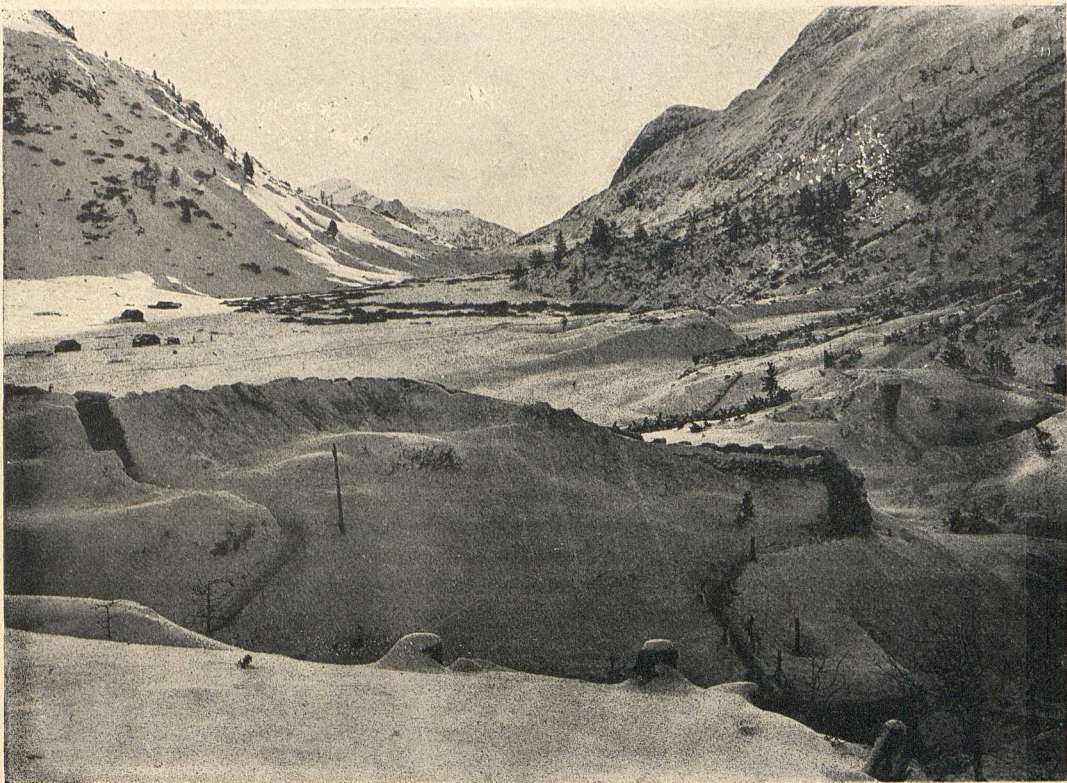
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hier die Ersteigung weit schwieriger ist, als vom Colifon her. Unter außerordentlichen Anstrengungen gelang es, auf einem benachbarten Felszack ein Maschinengewehr einzubauen. Während dieses den Kamm des Allochet, in dessen Ritzen und Spalten die Italiener saßen, absetzte, kletterte die Infanterie die Felsen hinan und warf den Feind auf den Colifon hinunter. Der Allochet wurde sofort zur Verteidigung eingerichtet, was die Italiener mit einem wütenden, aber resultatlosen Artilleriefeuer zu hindern suchten. Sie vermochten nur ein paar Felsenriffe wegzuschießen, deren Trümmer mit donnerndem Getöse in die Tiefe stürzten. Dagegen



Passo di Fedaja.

beschloß unsere Artillerie die auf den Colifon hinabgeworfene Abteilung, als sie dort Halt machen wollte und dann weiter gegen Sasso del Mus zog. Sie geriet auf ihrem Wege auch noch in heftiges Maschinengewehrfeuer, ließ an einer einzigen Stelle 41 Tote liegen und flüchtete dann vollkommen zersprengt in den Ort San Pellegrino. Am schlimmsten aber erging es den zum Rifugio Taramelli abgestiegenen Bersagliers; von diesen ist buchstäblich kein Mann entkommen. Das kleine, überall von Felsmauern umringte Kesseltal, in welchem das Schutzhäus steht, hat nur zwei Ausgänge: den einen gegen unsere Stellung, den andern beim Rifugio, den nun eine vom Malinverno, so heißt der scharfe Grat, der von Westen zum Allochet führt, herabgestiegene Abteilung der Unserigen versperrte. Die Bersagliers suchten aus dieser Mausefalle in das Gewände ringsum zu flüchten, wo sie wie Hasen abgeschossen wurden. Ein Verwundeter, der in den Felsen hängend mit dem Taschentuche winkte, wurde am nächsten Tage mit Mühe geborgen. Die Leichen der übrigen wurden später nach und nach gefunden, als eine Masse von Eiern und Krähen die Stellen zeigte.

Zur indirekten Unterstützung dieses Angriffes waren auch starke Abteilungen von San Pellegrino gegen Fango vorgegangen, die aber von unserer dort postierten Artillerie allein zum Stehen gebracht wurden. Noch weiter südlich griffen 2 Bataillone über die Cima di Bocche an, um vielleicht von dort hinter unsere Stellung bei Fango zu gelangen. Auch dieser Versuch wurde durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer im Beginn vereitelt.

Außer dem Rahmen dieses Durchbruchversuches setzten am 18. Juni heftige Kämpfe um die Marmolata ein. Die Italiener wollten diesmal gegen unsere Linie beim Contrinhaus erfolgreicher sein, als am 31. Mai und ließen den Infanterieangriffen eine starke Artillerievorbereitung vorgehen. Die Artillerie war wieder auf dem Umbrettola und

Umbrettapass, also nicht viel unter 3000 Meter Höhe postiert, während sich die eingesezten 2 Bataillone auf denkbar schwierigsten Kletterwegen und auch ohne solche Bemühungen, ungesehen so nahe als möglich an unsere Stellungen heranzukommen. Eine Kolonne versuchte auf dem schmalen Rücken des Col di Cadin über die Alpe la Selva vorzukommen, während eine andere dem Südhang des Col di Cadin entlang vorrückte und dann von rückwärts seine Höhe erkletterte. Eine dritte Abteilung ging vom Umbrettapass aus knapp an der Südwand der Marmolata vorüber, um von Nordosten gegen das Contrinhaus einzuschwenken. Wir hatten also mit drei verschiedenen Angriffsrichtungen zu tun. Kein Schuß fiel, bis die Italiener sich auf geringe Distanzen genähert hatten. Auch hier kamen sie in musterhafter Ordnung, schulmäßig zum Angriff gruppiert. Dann setzte unser Feuer ein. Die italienische Batterie auf dem Umbretta war bald von der unsrigen, deren Stellung die Italiener nicht auffinden konnten, niedergekämpft und gleichzeitig brachte unser langsame, aber wohlgezielte Schützenfeuer die vorgehenden Bataillone in Unordnung. Sie stuteten zurück und zeigten sich nicht mehr. Unabhängig von dieser Aktion hatte sich ein Kampf auf dem Marmolatagletscher selbst zwischen kleineren Abteilungen entwickelt. Die Marmolata war nämlich bisher nur von einzelnen Patrouillen begangen worden und sonst unbefestigt geblieben. Am 18. Juni aber erstieg eine kleine Abteilung das Gletscherplateau über die Bernellscharte, um uns gegen mögliche Überraschungen von dieser Seite zu sichern. Die Überschreitung des Gletschers hätte nämlich die Italiener, wenn auch unter ungeheuren Mühsalen auf den Bernel selbst und so fast in den Rücken unserer Contrinstellung führen können. Die Folge bewies, wie nötig diese Vorsicht war. Die Feinde hatten tatsächlich starke Patrouillen durch einen Ramin der Marmolatascharte klettern lassen, von wo aus diese Umgehung zu machen gewesen wäre. Wir waren aber